

# Wenn der Rahmen das Bild bestimmt

Von [BZ-Redaktion](#)

Sa, 02. März 2019

[Kommentare](#)

## **BZ-GASTBEITRAG: Klaus Leisinger warnt vor dem Framing / Das ist Verschleiern eigener Interessen durch positive Assoziationen**

Wenn Menschen bestimmte Interessen verfolgen – und das tun sie laufend –, dann machen sie das meist mit schönen Worten, die beim Gegenüber wohlwollende Emotionen hervorrufen. Handelt es sich beim betreffenden Anliegen um Eigeninteressen, deren offene Rechtfertigung eher schwerfällt, so betten geschickte Menschen ihre Wünsche gezielt in eine strategisch ausgewählte Geschichte ein, die auch noch das eigensüchtigste Interesse zu einer geradezu moralisch zwingenden Notwendigkeit für die Allgemeinheit macht. Die Einbettung in einen gezielt konstruierten Deutungsrahmen, der die intransparent gehaltenen, unlauteren Eigeninteressen mit positiven Erfahrungen und Emotionen verknüpft, nennt man neudeutsch Framing. Es ist eine immer häufiger benutzte Strategie, anderen Menschen Denkmuster anzubieten, die die eigenen Interessen unterstützen.

Das funktioniert schon im Kleinen: Möchte die Tochter oder der Sohn ein neues Smartphone mit der Begründung, alle hätten dieses und sie müssen da mithalten, ist die Erfolgswahrscheinlichkeit geringer, als wenn sie erklären, man könne dort die neue Mathe-App als Lernhilfe installieren und mit dieser könnten sie viel bessere Arbeiten schreiben. Ein und derselbe gesellschaftliche Sachverhalt ruft durch gezielt negativ oder positiv wertende Worte, durch pointiert ausgewählte Beispiele oder Verknüpfungen mit erfreulichen oder unerfreulichen Begebenheiten unterschiedliche Reaktionen hervor. Wenn ein und derselbe Fortschrittsbericht als halb volles Glas vermittelt wird, schafft das eher Hoffnung, als wenn er als halb leeres Glas präsentiert wird.

Framing ist jedoch auch für üble Zwecke verwendbar. Kriegstreiber werden nie eigensüchtige Machtinteressen, ideologische Verblendung oder Selbstbereicherung durch Ressourcenraub als Begründung nennen. Der bevorzugte Deutungsrahmen ist die erzwungene Präventivverteidigung der Heimat, der Schutz der kulturellen Existenz oder die Befreiung völkisch verwandter Geknechteter. Offen kommunizierte kriegerische Absichten zur Sicherung des Zugangs zu Ölressourcen oder militärstrategisch wichtigen Orten begeistern nur wenige Bürger. Invasionen zur Rettung einer unterdrückten Bevölkerung oder zur Neutralisierung von "Massenvernichtungswaffen" machen sich da besser.

Leider klappt die konstruierte Assoziation mit positiv besetzten Sachverhalten zur Ablenkung von unerfreulichen Eigeninteressen oft. Das menschliche Gehirn reagiert

auf wiederholte Assoziationen mit der Formung entsprechender Denkmuster. Sind diese einmal geformt, werden Ereignisse gemäß der festgelegten Weltsicht eingeordnet. Natürlich spielen auch versteckte Wertungen durch entsprechende Vokabeln eine Rolle: Erzählt man den durch die Finanzierung eines ausufernden Staates geplagten Bürgern das Märchen von "Steuergeschenken", wo doch in Wirklichkeit nur die hohe und wegen der kalten Progression wachsende Steuerlast marginal gemindert wird, besteht die Chance, dass naive Menschen das glauben und sich in der Wahlkabine revanchieren.

Das kürzlich an die Öffentlichkeit gelangte "Strategiepapier" der Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland (ARD) legt nahe, dass die ARD durch entsprechende Wortwahl gezielt versuchen möchte, sich als moralisch handelnder und demokratisch legitimierter Akteur darzustellen. Das Strategiepapier empfiehlt, so ein Bericht des Spiegel, die durch Werbung (nicht durch gesetzlich verordnete Rundfunkabgaben) finanzierten Privatsender als "profitwirtschaftliche Sender" oder "medienkapitalistische Heuschrecken" abzustempeln – sie selbst dagegen als "gemeinsamer, freier Rundfunk". Motiv: Abgrenzung von den Privatsendern zur Schaffung einer besseren Verhandlungsbasis zur Finanzierung der Sendeanstalten.

Wem auch immer es gelingt, durch positives Positionieren der eigenen Absichten bei anderen die Wahrnehmung der Welt so zu verändern, dass die jeweils eigenen intransparent gehaltenen Eigeninteressen als Interessen des Gemeinwohls wahrgenommen werden, kann Dinge durchsetzen, die ohne Framing keine Chance hätten. Vorsicht also: Was unerwartet fürsorglich klingt, was ungefragt von unerwarteter Seite an Positivem angeboten wird oder plötzlich mit Altruismus punkten will, wo vorher Eigeninteressen durchgesetzt wurden, ist Vorsicht zu empfehlen. Was als "zu gut, um wahr zu sein" empfunden wird, ist meist auch nicht wahr. Der vorgegebene Deutungsrahmen kann der Wolf sein, der sich als Großmutter ausgibt.